

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementspreis:**  
12 Monate 12.00  
6 Monate 6.50  
3 Monate 3.50  
1 Monat 1.20  
Einzelhefte 20 Rp. mehr.

**Insertionspreise:**  
Für den ersten Raum bis 10 Zeilen 100 Rp.  
Für die zweite Hälfte 50 Rp.  
Für die dritte Hälfte 30 Rp.  
Für die vierte Hälfte 20 Rp.  
Für die fünfte Hälfte 15 Rp.  
Für die sechste Hälfte 10 Rp.  
Für die siebte Hälfte 8 Rp.  
Für die achte Hälfte 6 Rp.  
Für die neunte Hälfte 5 Rp.  
Für die zehnte Hälfte 4 Rp.

Redaktion: Veronesistrasse 38, Telefon 406. — Verwaltungsbureau: St. Paulsbrüderstr. Freiburg. — Annoncenregie Schweiz, Annoncenexpedition A. G. Gasparstein & Vogler, Telefon 1. 8

### Von Krieg und Frieden

Der deutsche Reichskanzler gegen Gren. Das Interview, das Gren einem amerikanischen Journalisten gewährte, und worin Englands Kriegsziele, die Zertrümmerung Preussens, wieder einmal aller Welt verkündet wurden, hat nun sein Gegenstück erhalten durch den ebenfalls amerikanischen Journalisten Wiegand, der dem „New York Herald“ die Rückführungen des deutschen Reichskanzlers auf die Ausführungen Grens mitteilt. Die Ausführungen des Reichskanzlers haben den Vorteil etwas mehr Tatsachen für sich zu haben. So hält er den Plänen von der Spaltung Deutschlands die heldenmütige Einheit des deutschen Volkes entgegen. Was die Schuld am Kriege betrifft, wies der Kanzler wiederum auf das Neutralitätsabkommen hin, das er Lord Halsane angeboten hätte — England lehnte es ab — und die umfangreichen Mobilisierungsmaßnahmen Englands, welche eine Konferenz und eine direkte Aussprache zwischen Wien und Petersburg unmöglich machten.

„Gren anerkannte im Juli 1914 selbst, daß mein Gegenvorschlag einer unmittelbaren Aussprache zwischen Wien und Petersburg besser geeignet sei. Diese Aussprache war auf dem besten Wege, als Rußland durch eine plötzliche Mobilisierung seiner gesamten Armee den Krieg unvermeidlich machte. Laut dem Bericht des russischen Gesandten in Petersburg erhielt die russische Kriegspartei die Oberhand, als sie auf die englische Unterstützung rechnen konnte.“

Auf den Entwurf Wiegands: „Aber Belgien!“ erinnerte der Kanzler, daß er England vor Kriegsausbruch volle Garantie für die Unabhängigkeit und Integrität Belgiens angeboten habe, was jenes als „niederträchtigen Vorschlag“ abweist. Schließlich äußerte sich der Kanzler auch zur Friedensfrage, von welcher er sagte: „Auch er wünsche einen dauerhaften Frieden. Aber wir können ihm nicht näher, solange verantwortliche Staatsmänner der Entente sich in Bemerkungen über die preussische Hygiene, den preussischen Militarismus und ihre eigene Ueberlegenheit und Vollkommenheit ergehen oder Deutschlands politische Zustände verändern wollen. Deutschland aber hat die Homerule. Verhindert denn Englands demokratische Verfassung die englischen Staatsmänner an den geheimen Abmachungen mit Rußland und Frankreich, die die wesentliche Ursache des Weltkrieges sind? Zweimal stellte ich öffentlich fest, daß Deutschland bereit sei, auf einer Grundlage zu verhandeln, die gegen künftige Angriffe durch eine Koalition schützt und Europas Frieden sichert. Sie kennen Poincarés Antwort.“

Nur wenn die Staatsmänner die Kriegslage so nehmen, wie sie jede Kriegslage zeigt, wenn sie ehrlieh die Kriegs- und Friedensprobleme praktisch erörtern wollen, werden wir uns dem Frieden nähern. Wer dazu nicht bereit ist, der trägt die Schuld, wenn Europa fernherhin verblutet. Ich weise die Schuld daran weit von mir ab.“

Zum Jahrestag der italienischen Kriegserklärung erließ der Oberkommandant der österreichisch-ungarischen Streitkräfte, Erzherzog Friedrich folgenden Armeebefehl:

Heute vor einem Jahre hat Italien seinen lang geplanten, sorgfältig vorbereiteten Verrat an der Monarchie durch die Kriegserklärung getätigt. Ueber eine halbe Million Feuerkraft stark, den Kräften unserer Verteidigung achtsach überlegen, stand damals das feindliche Heer drohend an unserer Grenze. Mit vermessener Ruhmbegierde versprachen die führenden Männer drüben dem betörten Volke einen leichten und sicheren Sieg. Zu raschem Ansturm sollten die italienischen Waffen über die „unerlösten“ Gebiete hinaus bis ins Herz unseres Vaterlandes getragen werden und mit dessen Zertrümmerung den Weltkrieg entscheiden. Die furchtlosen Verteidiger aber geboten dem verhassten Gegner überall Halt, wo meine Weichte es bestimmt hatten. Unser Siegeslauf im Norden war durch den heimlichen Rückenangriff nicht gehemmt.

### Die siegreiche Offensive auf italienischem Boden.

(Probierricht aus dem österr. Kriegsbüro.) Die Offensive der österreichisch-ungarischen Armeen macht in breiter Front vom Etschale bis zum Suganatal auf der ganzen Linie mächtige Fortschritte. Der heutige Tag brachte besonders im östlichen Abschnitt des Südtirols, Südtiroler-Grenzgebietes, im Suganatal bedeutende Fortschritte. Nachdem die Italiener schon vorher die Stellungen westlich des Ceggio und des Maggio zweier Nebenflüsse der Brenta verloren hatten, mußten sie gestern auch Burgen (Borgo) räumen. Der Fortschritt des auf diesem Abschnitt vordringenden Angreifers überraschte die Italiener derartig, daß letztere fluchtartig zurückwichen. Der nachfolgende italienische Verteidigungsabschnitt liegt im Suganatal noch auf österreichischem Boden, ungefähr in der Linie Monte Cibarun und weiter gegen Osten beiderseits des Suganatales, wo aber die österreichischen Truppen schon im weiteren Vordringen sind. Weiter westlich verfolgt das Grazer Korps die Italiener nach Einnahme des wichtigen italienischen Berges am 2000 Meter hohen Monte Verona schon auf seinem ganzen Frontteil auf italienischem Boden. Auf diesem Abschnitt war die schon gemeldete Wegnahme des wichtigen Stützpunktes der italienischen Grenzperlmur über 2000 Meter hohen Cima Mandarolo von entscheidender Bedeutung, da diese Stellung die schroff aufragenden Annäherungsabstände mächtig beherrschte. Weiter westlich schreitet der Angriff der Erzherzog Karl Franz Josef unterstellten tapferen Truppen westlich des Apocertales (Mafata) ebenfalls überall 6 bis 8 Kilometer tief auf italienischem Gebiet weiter vorwärts. Die durch die Angreifer zurückgedrängten italienischen Divisionen umfassen im weiten Bogen den Raum um Arsiere. In diesem Abschnitt verläuft die österreichisch-ungarische Front ungefähr an der Linie vom Monte Tormeto zum Monte Majo südöstlich des italienischen Ausfalltores des Bor Colapasses. Dann verläuft die österreichisch-ungarische Front westlich des Bor Colapasses wieder auf Tiroler Boden, aber gleichfalls in siegreichem Vordringen. Nachdem zwischen dem Bor Colapass und dem Brandtiale die Italiener aus ihren überhöhten Stellungen vom 2114 Meter hohen Col Zanto am 19. Mai vertrieben wurden, drangen die österreichisch-ungarischen Truppen auch im Brandtiale erfolgreich vor und stehen heute schon vor Chiesà am Lainsfluß im Angriff auf die italienischen Stellungen, welche den Hochweg gegen die Grenze sperren. Eine andere Gruppe nähert sich den Stellungen im Naume des Monte Pasubio. Dieser Raumgewinn bedeutet für die Aktion östlich des Etschales eine mächtige Unterstützung, jener österreichisch-ungarischen Gruppe, die den östlich des Etsch dahinschiebenden Höhenzug bis zur Zugna Lorta schon vor einigen Tagen in Besitz nahm. Westlich des Etsch haben sich die Italiener schon am 18. Mai gezwungen, die Ostflanken Marco und Mori zu räumen. In diesen Kämpfen erhöhte sich außer den vielen tausend Gefangenen die Zahl der erbeuteten italienischen Geschütze auf hundertachtundachtzig; ein unabweisbares Kennzeichen der mächtigen Kraft des Stoßes und der Wichtigkeit der bisher den Italienern entzogenen Stellungen.

Ulmäßig vermochte ich dann unseren schwachen Grenschutz durch freigewordene Truppen zu stützen, wenn es die Lage erforderte. Die vier Schlachten am Sponzo und zahllose Gefechte an der ganzen Front vom Etschler Hoch bis zum Meere haben mein Vertrauen in die Kraft unserer Abwehr glänzend gerechtfertigt. Während dieser Zeit wurde Galizien vom Feinde befreit, ein weites feindliches Gebiet in Besitz genommen, Serbien niedergeworfen, Montenegro und Albanien erobert. Bis vor kurzem vermochten nur unsere tapfere Flotte und unsere braven Flieger Schrecken und Verwirrung auf italienisches Gebiet zu tragen.

Fast ein volles Jahr mußten wir uns gedulden, ehe die Stunde des Angriffs und der Vergeltung schlug. Endlich ist diese Stunde gekommen. Schon unser erster Ansturm brachte eine gewaltige Breche in die feindliche Front. Viel ist getan, mehr noch bleibt zu tun übrig. Ich weiß, ich fühle es, Tapferkeit und Ausdauer werden es leisten.

Soldaten der Südwestfront! Bergeht nicht im Kampfe, daß Italien an der Verlängerung dieses Krieges schuldig ist, vergesst nicht das Blut und die Opfer, die er gefordert hat. Befreit eure Heimat von den Eindringlingen! Schaltet der Monarchie auch im Südwesten die Grenze, deren sie für ihre künftige Sicherheit bedarf! Meine innigsten Wünsche und die innigsten Wünsche aller eurer Kameraden begleiten euch! gez.: Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Ohne Zweifel ein inhaltreiches Zeitdokument. Der Chef der österreichisch-ungarischen Heeresmacht, gibt hier wohl nur das Urteil und die Stimmung seines Landes wieder über den italienischen Gegner. Die Stunde des Angriffes aber, von der hier die Rede ist, läßt nun keinen Zweifel mehr übrig, daß Österreich offensiv gegen Italien vorgehen will. Jetzt handelt es sich nicht mehr um lokale Ausbesserungen der Front, wie ein Telegramm aus dem österreichischen Kriegspressequartier noch letzte Woche meldete.

Eine Friedensrede Wilsons wird aus New York gemeldet. Darnach führte Präsident Wilson am Sonnabend in Charlotte (Nord-Carolina) vor 100,000 Zuhörern in einer Rede aus, die Zeit sei für die Vereinigten Staaten gekommen, ihre Dienste zur Herbeiführung des Friedens zwischen den kriegführenden Ländern Europas anzubieten. Amerika, das der Schmelzkegel der verschiedensten Elemente gewesen, sei durch sein Beispiel eine Art prophetischen Wunders für Europa. Dasselbe, was sich in Amerika im Frieden vollzogen habe, der Ausgleich der Besonderheiten der Rasse, der Ueberlieferung und der Erfahrung, spiele sich jetzt in Europa in kriegerischer Weise ab. Die kriegerischen Ereignisse aber seien zum Stillstand gekommen. Darum sei es jetzt an der Zeit, zu fragen: Wollt Ihr eure Macht umsetzen in Gewalttätigkeit oder in Frieden zur Rettung der menschlichen Gesellschaft? Wilson erinnert schließlich an die heilige Schrift: „Nach Wind, Erdbeben und Feuer kommt die stille, laute Stimme der Menschlichkeit.“

Die amerikanischen Verhältnisse wollen in nächster Zeit unter den Zeichen der kommenden Präsidentenwahl beurteilt sein. Daher wird Wilson nun zwischen Kriegs- und Friedenspartei hin- und herpendeln, um einigermassen mit Erfolg neuerdings zu kandidieren.

**Heikle Fragen.**  
Wie der „Corriere della Sera“ meldet, hat der Senator Mazzotti folgende Interpellation eingereicht: Der Unterzeichnete wünscht, nach Kenntnisnahme der Mitteilung der Agentur Stefani vom 21. Mai, in welcher von einer umfangreichen Verbringung österreichischer Truppen und Artilleriematerials von der russischen und serbischen an die italienische Front, die Rede ist, den Ministerpräsidenten und den Minister des Auswärtigen über die Wirkungskraft der in Paris zwischen den verbündeten Staaten getroffenen militärischen Uebereinkommen zu interpellieren.

### Krieg und Wirtschaftsleben

Die deutsche Ernte von 1915. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ führt aus: Nach der amtlichen Statistik wurde im Jahre 1915 im deutschen Reich geerntet: 9,152,402 Tonnen Roggen, 3,355,841 Tonnen Weizen, insgesamt also 13,008,243 Tonnen in den beiden Hauptgetreidearten. Das letzte Friedensjahr brachte eine Weizenernte von 4,655,965 und eine Roggenernte von 12,222,394 Tonnen, zusammen 16,878,359 Tonnen, also annähernd 4 Millionen mehr als im Jahre 1915. Außerdem wurden im Jahre 1913 nicht viel weniger als eine halbe Million Tonnen Brotgetreide mehr eingeführt, als ausgeführt. Schon die erste Kriegsernte im Jahre 1914 war recht mäßig, aber übertraf die letzte doch noch um mehr als 1 1/2 Millionen Tonnen. Stärker noch als beim Brotgetreide, war der Ausfall beim Futtergetreide. Der Haferertrag stellte sich auf 5,986,034 Tonnen gegen beinahe 10 Millionen im Jahre 1913. Im Sommerernte wurden 12 Millionen weniger als im Jahre 1913 geerntet. Die Klebernte war die zweitkleinste, der Diesenertrag der dritt-kleinsten des letzten Jahrzehnts. Diese schweren Minderungen hatten ihre Ursache ausschließlich in dem ungewöhnlich ungünstigen Wetter im Frühjahr und im Sommer. Das Blatt zieht den Schluss: Wenn wir in dem Jahr nicht auszubugern waren, in dem wir an den vier Hauptgetreidearten allein einen Produktionsausfall von 9 Millionen Tonnen gegenüber dem letzten normalen Friedensjahr erlitten, dann sind wir niemals auszuhungern. Das Blatt bringt ferner die Zahlen der Viehzählung von 15. April und erklärt: Wir müssen in nächster Zeit mit stark eingeschränkten Mengen tierischer Nährprodukte vorlieb nehmen, bewahren aber die Grundlage des Wiederaufbaues uneres vor dem Kriege so reichen Viehstapels so gut wie umverkehrt.

Die neue Wirtschaftskonferenz der Alliierten. Nach einem Telegramm des Londoner Korrespondenten des „Corriere della Sera“ ist die Wirtschaftskonferenz der Verbündeten in Paris endgültig auf den 5. Juni angesetzt. Die italienische Regierung hatte den Wunsch ausgesprochen, die Konferenz auf Ende Juni zu vertagen, da die italienischen Minister sich in den ersten Tagen des Monats Juni nicht nach Paris begeben können. Dem Wunsche konnte aus verschiedenen Gründen nicht entsprochen werden, in erster Linie deswegen nicht, weil der australische Premierminister Hughes seinen Aufenthalt in Europa nicht bis Ende Juni ausdehnen kann.

Englische „Vorsichtsmaßnahmen“. Die Handelskammer von Manchester nahm folgende Resolution an: Die Handelskammer ist der Ansicht, daß es von wesentlicher Bedeutung sei, daß dieselben Erleichterungen der Handelsverhältnisse für alle Teile des britischen Reiches ebenso wie diejenigen, die den Alliierten und den Neutralen zugute kommen, unseren Feinden nicht gewährt werden und daß Maßnahmen ergriffen werden, nicht nur um die Ueberfüllung unserer Märkte mit feindlichen Waren zu verhindern, und die Wiederherstellung der Verhältnisse vor dem Kriege unmöglich zu machen, sondern um die vor dem Kriege so wirksamen Einflüsse des Feindes zu eliminieren.

meine strategische Lage gegeben habe. An den verlangten Krediten werde er keine Kritik üben, er sei jedoch der Meinung, daß sich hinter der Front noch Tausende von jungen Leuten befinden, die noch niemals in den Schützengräben waren. Der Effektivebestand der Bataillone sollte auf 1200 Mann erhöht werden. Entsprechend dem Beispiele Frankreichs sollte man Truppen afrikanischer Eingeborener verwenden. Zu beklagen sei, daß die Teilnahme Indiens an diesem Krieg nicht sehr bedeutend sei. Man könnte zehn bis zwölf indische Divisionen aufstellen.

Das Unterhaus genehmigte einstimmig die verlangten Kredite in der Höhe von 300 Millionen Pfund Sterling.

### Mehr Geld und mehr Soldaten.

Bei der Einbringung der neuen Kredite im Unterhause erklärte Asquith, es sei dies das erste Kreditbegehren seit Beginn des Krieges, das zweite dieses Finanzjahres. Die Summe der dieses Jahr bewilligten Kredite belaufe sich damit auf 600 Millionen Pfund Sterling, die der seit Kriegbeginn verlangten Kredite auf insgesamt 2382 Millionen Pfund Sterling. Seit dem 1. April 1916 habe England 241 Millionen Pfund Sterling ausgegeben, d. h. 4,820,000 Pfund Sterling pro Tag, was einen Rekord darstelle. Diese Vernehmung der Ausgaben rühre zumeist von Darlehen an die Verbündeten und an die Kolonien her.

Winston Churchill bedauert, daß Asquith nicht den üblichen Heberblick über die allg-



### Die Milchpreise.

(Mitg. vom Schweiz. Bauernverband.) Das eidgenössische statistische Bureau veröffentlicht für Mitte Mai die Detailpreise der Milch, wie sie nunmehr nach Durchführung des Ausschusses in der Schweiz gelten. Ein Vergleich mit den vom Herbst 1911 bis Frühling 1913 geltenden Preisen läßt erkennen, wie bescheiden die Preiserhöhung für dieses wichtigste Produkt der schweizerischen Landwirtschaft gewesen ist. Unmittelbar vor dem Kriege stunden die Preise allerdings 2 Mappen tiefer; es war dies aber die Folge einer außerordentlichen Krise auf dem Markt für Milch- und Molkeerzeugnisse.

Die Preise betragen pro Liter ins Haus geliefert:

	Winter 1911-12	Sommer 1912	Winter 1912-13	Mai 1916
in				
Narau	26	26	26	26
Baden	26	26	26	26
Basel	25	26	26	26
Bern	27	27	26	27
Biel	24	25	25	25
Chur	27	27	27	27
Frauenfeld	24	25	25	25
Freiburg	25	25	24	25
Genf	25	25	25	27
Glarus	24	24	24	25
Genève	24,5	25	23	25
Lausanne	25,5	26	26	26
Nestlé	22,5	23	23	25
Nuzern	25	25	24	26
Olten	26	26	25	26
Norjchach	25,5	26	26	26
St. Gallen	25	26	26	26
Schaffhausen	27	27	27	27
Schöng	22	22	21,5	23
Solothurn	24	24	24	26
Winterthur	26	26	26	27
Zürich	27	27	27	27
Zug	25	25	25	26

Man wird kaum ein zweites Lebensmittel finden, das im Vergleich zu den Jahren 1911 bis 1913 heute eine so kleine Wertenerhöhung zeigt, wie die Milch. Der Konsument bezahlte an den meisten Orten nicht mehr wie damals. Dabei ist der Exportwert des Käses von 215 Fr. auf 350 Fr. pro 100 Kilo gestiegen, was einer Verbesserung der Milchverwertung von über 10 Mappen entsprechen würde. Man darf ruhig behaupten, daß ohne die verständnisvolle Zusammenarbeit der Behörden und der Landwirtschaft die Milch nach der Westmarktlage heute in der Schweiz zehn Mappen pro Liter teurer bezahlte würde. Das Schweizervolk hat alle Ursache, seiner Bauerntame in dieser Frage dankbar zu sein.

### Nicht der gleichen Ansicht.

Der waadtländische Staatsrat hat die Abgeordneten des Großen Rates benachrichtigt, daß er es nicht für angemessen hält, bei den eidgenössischen Behörden direkte Schritte zu unternehmen in dem Sinne, wie der einstimmige Wunsch des Großen Rates, welcher ihn am 18. Mai übermittelte wurde, ihn kundtut, wonach gegen den oder die Offiziere eine Untersuchung mit all ihren Folgen durchgeführt werden solle, welche den Bundesbahnen die Beschiefe erteilen für den eventuellen Transport von Truppen zur Besetzung der romanischen Schweiz.

### Der europäische Krieg

#### Englischer Heeresbericht.

London, 24. d. (Sava.) Britische Mitteilung vom 23. ds.: Die feindlichen Flugzeuge waren gestern lebhaft tätig. Wir mußten 14 deutsche Flugzeuge bekämpfen, von denen eines beschädigt in die deutschen Linien niederfiel. In der letzten Nacht und heute gegenseitiges heftiges Bombardement auf der Front von Vimy, wo die Lage ohne Veränderung blieb. Heute sehr heftige Kanonade auf unsere Gräben zwischen Soigne und der Eisenbahnlinie Opern-Roulers. Wamech, Gebuterne, Monchy au bois, Newville St. Vaast und Grenay wurden bombardiert. Minenartillerie in Wamech, Fricourt, in der Redoute Hohenzollern, in Quinchy und östlich von La Perthe.

#### Russischer Heeresbericht.

Petersburg, 24. d. (P. T. A.) Mitteilung des Großen Generalstabes vom 23. ds., 6 Uhr 15 abends. Westfront: In der Gegend südlich von Arzow liegen wir am Abend des 21. eine Minenlampe springen und besetzen den Trichter, der durch die Explosion entstanden. In der Gegend von Sakhoda-Wolin schlugen Teile eines unserer Regimenter die von der Artillerie unterstützt wurden, die Deutschen über den Befehlshaber, einem Nebenfluß des Pripyet zurück und verschütteten die kürzlich errichteten feindlichen Gräben. Würdlich von Buczacj an der Strypa beschloß die feindliche Artillerie unsere Stellungen mittels Schrapnell, in denen Glassplitter aufgefunden wurden. Auf dem West der Front der Armee ist die Lage unverändert. Kaukasusfront: In der Gegend südwestlich von Trapanz wiesen wir am 21. Mai bei Tagesanbruch wiederholte Offensivversuche

der Türken in der Richtung von Gumischhan ab. Unsere Abteilungen vertreiben die Türken aus einer auf einem der Nordabhänge des Taurus errichteten Stellung. In Persien in der Richtung von Mossul besetzen unsere Truppen Serdetisch.

#### Von türkischen Kriegsschraublägen.

Konstantinopel, 24. d. (Wolff.) Das Hauptquartier teilt mit: Nichts Wichtiges auf den verschiedenen Fronten.

#### Unterseebootskrieg.

Der Dreimaster „Myofotis“ von Gecamp wurde von einem österreichischen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gefangen. Der Kapitän und die Matrosen des russischen Segelschiffes „Magna“, das von einem österreichischen Unterseeboot versenkt wurde, landeten an der Küste von Sarraf (?). Der Kapitän erklärte, daß er in den Gewässern von Parzlonetta Boote angetroffen habe, die die Besatzungen der beiden von demselben Unterseeboot versenkten italienischen Segelschiffe enthielten.

#### Fliegerangriffe auf Oberitalien.

Der „Secolo“ meldet aus Venedig: Feindliche Aeroplane überflogen Dienstag morgen Vicenza und warfen Bomben ab, wodurch einige Personen verletzt wurden. Im Portogruaro wurde ein Bürger getötet. Der Angriff auf Venedig wurde durch die Abwehrschiffe zurückgeschlagen. 2 der feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen. Das eine stürzte brennend an den Ufern des Tagliamento ab, das andere in die Sümpfe südlich von Portogruaro. Die Flieger wurden gefangen genommen.

#### Fliegerkämpfe im Westen.

Paris, 24. d. (Sava.) Amtliche Mitteilung vom 23. ds., 11 Uhr abends. Flugwesen: In der Gegend von Furnes ging ein deutscher Apparat, der von einem der unferigen unter Maschinengewehrfireur genommen wurde, in unsere Linien nieder. Bei Beaumont fiel ein im Laufe eines Luftkampfes ernstlich getroffenes Flugzeug in die feindlichen Linien nieder. In der Gegend des Linge schoß einer unserer Flieger, der von drei feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, einen seiner Gegner ab und trieb die beiden anderen in die Flucht.

#### Ueber die Tiroleroperationen

melden die Kriegserklärer aus dem Kriegspressequartier den Blättern: Der gestrige Tag brachte besonders im südlichen Teil des Südtirolergrenzgebietes bedeutende Fortschritte. Unsere Truppen sind in fortschreitendem Vorgehen gegen die Gima d'Altra-Gruppe und den Monte Sibarou. Weiter westlich erfolgte das dritte Grazer-Korps die Italiener, beiderseits der Straße Bezzeno-Miago vordringend. Die Nordhälfte des Raumes zwischen Aspach und Alsa ist gesäubert. Der äußere Gürtel des Sammelraumes von Miago ist eingedrückt. Im Brandtal schreiten unsere Angriffe bei Ghiesla auf die italienischen Stellungen, welche den Höhenweg gegen die Grenze sperren, vor. Eine andere Gruppe nähert sich den Stellungen im Raume des Monte Pasubio. Dieser Raumgewinn bedeutet für die Aktion östlich des Etichales eine mächtige Unterstützung jener österreichisch-ungarischen Truppen, welche den Höhenweg bis zur Jugna Loria schon vor einigen Tagen in Besitz genommen hat.

#### Der Jahresstag der italienischen Kriegserklärung in Rom.

Maisländer Blätter melden aus Rom: In der Hauptstadt sind zur Feier des Jahrestages der Kriegserklärung sämtliche öffentliche Gebäude, Denkmäler u. dgl. besetzt. Seit den ersten Morgenstunden zeigt sich die Stadt in gehobener Stimmung. In allen Schulen wurden patriotische Reden gehalten. Am Nachmittag fand eine große Demonstration statt. Eine besonders schöne Stiftung wird von der Telegraphen-Union berichtet, welche die Summe von 100,000 Lire dem Roten Kreuz gubendete.

#### Die englische Wehrvorlage.

Das englische Oberhaus diskuterte am Dienstag in dritter Sitzung die Wehrpflichtvorlage.

#### Neue Kredite Englands.

Im Unterhaus legte Asquith am Dienstag ein neues Kreditgesetz in der Höhe von 300 Millionen Pfund Sterling vor. Der Gesamtbetrag der seit dem Ausbruch des Krieges verlangten Kredite beläuft sich auf 2,382 Millionen Pfund Sterling.

#### Kontrolle der Kriegsgefangenenlager.

Wie der „Observer“ meldet, stattete in den letzten Tagen der vom Papst in dieser Mission beauftragte apostolische Administrator Cassani der Insel Minara, nördlich von Sardinien, wo die von den Serben gefangen genommenen Oesterreicher sich befinden, einen Besuch ab. Cassani besuchte die vier Lagerzonen. Die Gefangenen äußerten sich hinsichtlich ihrer Behandlung äußerst zufrieden.

### Die italienischen Sozialisten und die Internationale.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Die Zeitung der italienischen sozialistischen Partei genehmigte gemäß den Beschlüssen vom Montag bezüglich der Beziehungen zum internationalen sozialistischen Bureau in Brüssel einstimmig eine Tagesordnung, durch welche das internationale Bureau aufgefordert wird, so rasch als möglich die Vertreter aller nationalen Sektionen ohne Ausnahme einzuberufen, zur Beratung der Lage.

#### Besuche unter Verbündeten.

Nach Informationen der Maisländer Blätter aus Rom, ist der Prinz von Connaught am Dienstag morgen in der Hauptstadt eingetroffen. Der Prinz stattete der Königin Helena, dem Reichsbesucher und der Königin Mutter Besuche ab. Des ferneren hatte er eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Sonnino. Er wird sich zwei Tage in Rom aufhalten, um nachher zum Besuche des Königs an die Front zu reisen.

#### Eine griechische Ministerkrise (P)

Das „Echo de Paris“ benimmt aus Athen, daß Stulidis am letzten Freitag die Demission des Kabinetts unterbreitet habe. Das Kabinett werde nur noch die laufenden Geschäfte erledigen. Die Bildung des neuen Kabinetts soll Ende dieser Woche mitgeteilt werden.

#### Ein Politechnikum für Doffa.

Der Gemeinderat von Doffa hat 1 Million Rubel bewilligt, sowie das Bauhand, für die Errichtung eines polytechnischen Institutes. In Petersburg fand ein armenischer Kongress statt zwecks Konzentration und Regelung der Hilfeleistungen für die armenischen Flüchtlinge.

#### Die polnische Legion.

Eine Abordnung der polnischen Legion unter Führung des Generalstabes der 2. Legionenbrigade, Sosnkowski und des Chefs des Militärdepartements des obersten Nationalkomitees, Sikorski, überreichte der Gemahlin des Armeeführers, Erzherzogin Isabelle, als Protektorin des humanitären Legionen-Hilfskomitees eine künstlerische Medaille, die polnischen Legionäre und die erlauchte Protektorin darstellend. Die Erzherzogin Isabelle dankte in überaus herzlichen Worten und versicherte, sie unterstütze mit Freude die den Legionen gewidmeten Bestrebungen und werde auch in Zukunft diese charitativen Werke fördern. Die Abordnung hinterlegte eine zweite Medaille in der kaiserlichen Generaladjutantur für den Kaiser.

#### Kaiser Franz Josef und die Polen.

Der Kaiser ließ dem Kommandanten der polnischen Legion, Generalmajor Budzinski, telegraphisch mitteilen, daß er die von den Offizieren der Legion gewidmete und geschaffene Medaille mit dem Bildnis der Erzherzogin Isabelle entgegennehme und ihnen warmstens danke. Der Kaiser erweise gerne die Gelegenheit, seine aufrichtige Anerkennung für die bisher erfolgreiche Kriegsbeteiligung der ebenso tapfern wie begeisterungsfrohen polnischen Legion auszudrücken, und allen Angehörigen der Legion seinen Gruß mit dem innigsten Wunsch für ihr ferneres Waffenglück zu entbieten.

#### Deutschland und Amerika.

Der „Daily Mail“ wird aus New-York gemeldet, der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, habe keine Aussicht erhalten über die Strafe, die gegen den Kommandanten des Unterseebootes verhängt wurde, das die „Tuffey“ torpedierte. Das Staatsdepartement diskutiert nun die Frage der Entsendung einer Note an Deutschland, in der eine Untersuchung verlangt werde. Wenn Deutschland sich weiter stillschweigend verhalte, würde die Lage wieder gespannt werden.

#### Die Gefangenen von Kut el Amara.

Nach der „Daily Mail“ veröffentlicht das Londoner Auswärtige Amt eine Note, wonach der Botschafter der Vereinigten Staaten in Konstantinopel wissen will, daß die meisten Offiziere und Soldaten der Truppen des Generals Lovenschenb sich noch in Bagdad befinden. Einige Offiziere sollen nach Damaskus gefandt werden. Die Gesellschaft des türkischen Roten Halbmonds erklärt, daß in fanatischer Hinsicht in Bagdad für alles Notwendige gesorgt sei. Der Botschafter erklärte, er wisse nichts über die Bedürfnisse der Gefangenen.

#### Neueintretende Abonnenten

erhalten die „Freiburger Nachrichten“ bis 1. Juli gratis. Preis: vierteljährlich 3 Fr. jährlich 11 Fr. Bestellungen nehmen entgegen alle Postämter und die Expedition des Blattes.

### Schweiz

#### Viehfuhr nach Deutschland.

Deutschland hat soeben die Viehfuhr- und Durchfuhrverbote für Rindvieh und Pferde schweizerischer Herkunft aufgehoben.

#### Für die Kriegsgefangenen.

Schweizerische Blätter melden: Die französische Volkswirtschaft in Bern habe an den Bundesrat das Gesuch gerichtet, es möchte den in der Schweiz internierten französischen Offizieren für ihre Displacements, die sie zu machen autorisiert seien, von den Schweizer-Bahnen und Dampfschiffen die halbe Tare bewilligt werden. Die Bundesbahnen seien bereit, gegen besondere Ausweise für die autorisierten und unbefohlenen Reisen den französischen und deutschen Kriegsgefangenen die halbe Tare zu bewilligen, jedoch nicht für die Familienangehörigen. Analoge Vergünstigungen werden voraussichtlich auch die Schwebbahnen bewilligen. Schweizerischerseits bedeute dies ein neues Entgegenkommen für die Kriegsgefangenen.

#### Die Lausanne-Affäre vor Bundesgericht.

Die Kriminalkammer des Bundesgerichts erklärte den Marcel Zingerer von Mosleron (Morgan), der am 27. Januar abhin die deutsche Konsulatsflagge in Lausanne, welche aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers löbungsgemäß gehißt worden war, heruntergerissen hatte, einer völkerrrechtswidrigen Handlung schuldig und verurteilte ihn in contumaciam zu einem Monat Gefängnis, 100 Fr. Buße und den Gerichtskosten.

#### Lotomotivpersonal.

Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Lotomotivpersonalverbandes in Winterthur bestätigte Zürich als Vorort und bestimmte als Ort der nächsten Delegiertenversammlung Morjoch. Die Jahresrechnung mit einem Vermögensbestand von Fr. 23,225 wurde genehmigt. Ein Statutenentwurf für die Vereinigung des Zugpersonalverbandes, des mit dem Maschinenpersonalverband ange stellt werden.

#### Bankkurs Brittan.

Die zweite Gläubigerversammlung der Spar- und Leihkasse Brittan nahm einen Bericht des Kontrollers entgegen, wonach die Gesamtguthaben der Gläubiger fünfster Kategorie in Betrage von Fr. 113,500 mit Fr. 76,500 zu 67 % gedeckt werden können. Das Begehren der Gläubiger auf sofortige Verabfolgung einer Teildividende soll erfüllt werden. Nächster Tage zahlt die Kantonalbank in Foffingen 40 % der Forderungen aus. Mit Nachdruck wurde der Erlaß eines Sparkassengesetzes verlangt, das die Sparer vor ähnlichen Verlusten wie beim Brittaner Konkurs schützen soll.

#### Die Nachgenusserten.

Die erste Nachtragsliste für die Nachgenusserten der 4. Division in Marat sind in der zweiten Hälfte des Juni statt und wird in Lage dauern. Die für die 1500—1600 Angehörigen nötigen Schulen sollen noch in diesem Jahre durchgeführt werden.

#### Festzug in Grabsbüden.

Dienstag mittag ging unter starkem Geleite im alten Bergsturzgebiet bei Felsberg ein Festzug nieder, wie er schon seit langer Zeit nicht mehr beobachtet wurde. Der kleine Wald unterhalb der Hüfte ist beinahe vollständig zerstört. Felsblöcke von der Größe kleiner Häuser rollten bis in die umliegenden Wiesen. Es wurde niemand verletzt.

#### Seltene Jubiläum.

Am Sonntag, den 24. Mai, feierte Herr Altpfarrer und Kaplan Daniel Brankhan von Harza (Wallis) sein 50-jähriges Jubiläum als Organist. Es scheint fast unmöglich, daß ein noch nicht sechzigjähriger Mann ein solches Jubiläum feiern kann; und doch ist es so. Als neunundzwanziger Knabe, der wegen seiner kurzen Beinchen noch kein Pedal erreichen und seiner kleinen Hand wegen die Oktav noch nicht erspannen konnte, übernahm er vor 50 Jahren die Orgel und hat seitdem mit nachahmungswürdigem Fleiß und beispielloser Ausdauer das Orgelspiel besorgt und die Leitung des Kirchenorgelgeses ausgeübt und gefördert. Als Gehalt bezog er jährlich 20 Fr.

#### Das elektrische Roden und Heizen.

Im Gebiet der „Bernischen Kraftwerke“ waren im Jahr 1915 im ganzen 1044 Hei- und Kochapparate angeschlossen, gegen 607 im Jahr 1914. Das elektrische Roden und Heizen hat demnach dort einen großen Aufschwung genommen und wird von den herrlichen Kraftwerken durch Preisreduktionen und billige Tarife gefördert, während andere Werke hiergegen immer noch eine auffällige Zurückhaltung bewahren.

#### Seiteres.

Eine Magd wird zum Apotheker geschickt um Insektenpulver zu holen. „Für wieviel fragt derselbe?“ „Sch habe sie nicht geahnt!“ antwortete die Magd.

### Schwere Unfälle

Einsturz eines Hauses. In ein Häuschen in Bonfol hörte der nachts Jengel vom Dach herabfallen. Geräch von brechenden Balken nach und konnte kaum noch seine nach reifen, als das ganze Dach zu und bis in die Wohnräume durchlöcher wurden nicht verfehlt.

Leichenfund. Unweit dem W. Minnis wurde die Leiche des Friedrich Pfister aus der Simme ersten Nachforschungen haben einen Pfister am Sonntag von zwei W. handelt wurde. Eine Untersuchung leitete.

Zu Rhein ertrunken. Bei dem ihm entglittenen Puppenwagen Rhein zu fischen, fiel am Dienstag ein etwa sechsjähriges Mädchen in den Rhein. Sie wurde durch die mitteren Rheinbrücke und trieb rheinabwärts bis zu fahre, wo es dem nassen Körper werden konnte. Sofort an herbeibringende Versuche blieben ohne

Ehernes Pferd. Auf der stark Straße von Frieswil nach Dettlin Johann Walther von Herronisch Pferd mit dem Führer durch. Ichag später um und die Infanterie lange nachgeschleppt, wurden a Führer, J. Walther, ist am Kopf verletzt; ein Knabe erlitt einen und eine schwere Kopfwunde. Die beiden kam mit dem Schreden das Pferd verlor sich schwer und d. gänzlich zertrümmert.

Sturz von der Treppe. In einem Bauernhause der Knecht über eine Treppe ab und brach Der Tod trat sofort ein.

Junger wieder umgedeckte Jausenstanz bei Baden fiel das Mädchen des Albert Müller in laffene Sauggrube und konnte bringens von Jauche in die nach kurzer Zeit.

### Kanton Freil

#### Nationalrats-Erwahl im 23. eidgen.

Die Delegiertenversammlung bawen Partei des 23. eidgenössischen empfiehlt den Wählern Nationalratsersatzwahl von als Nachfolger von Hrn. v. Dies

#### Hr. Franz Voshung in Neberdorf.

#### Sösartige Anfälle von Krieg

Am letzten Dienstag abends als zwei Deutsch-Schweizer (ein ein Freiburgerbürger), ein Geil Laie, ruhig miteinander ein Geil in Freiburg die Bahnhofsstraße gen, wurden sie, vor dem „Ca vorübergehend, von einer Licht dort auf dem Trottoir angefohlen bisher Weise beschimpft.

Einer der Beschimpften, der geballten Fäuste erhob, die genau gebunden an mit den Worten: „d'Alemans, en bas les boches“ beschimpft sollte Verfall mit lacher. Der „Rebner“ war Herr Geschäftsagent in Freiburg. Die Tischgesellschaft bestand aus dem und Aug., Weinbändler in Gené, Cail, Großrat in Freiburg, Siquierist in Volk, Lucian Despon Wolf und anderen Herren.

Da ähnliche Fälle von derantheitserscheinungen schon an tag und Sonntag abend vorkönte man vermuten, daß die demie in Freiburg neuerdings droht.

Einen andern Fall von Krieg der „Freibourgeois“ aus W die zur Aushebung aufgeböteten einer französischen Fahne durch gezogen sein. Wir rechnen an Kriegsfronten, weil Schweizer normalen Zustande in die Kriegszeiten ihren Stolz mit der Schweizerfahne zu dürfen.

Sind doch die Jungen unben die tägliche Konfuzenz an Allen dozieren und sehen es Sind das unbecueme Schüler.

#### Verhandlungen des J

Sitzungen vom 19. und Der Rat nimmt Kenntnis des Hrn. Ernst Perrier z Regierung und überträgt ih







